

Die Kohlbildnerin

Viviane Nieblings Kunst in der Foerstermühle

VON SABINE REMPE

Karotten, Spargel und Kiwi spielen in einer Galerie in der Regel höchstens beim kalten Büfett eine Rolle. In der Foerstermühle ist das jetzt anders. Ab Samstag zeigen Obst und Gemüse, was sie draufhaben. „Strukturen“ nennt Viviane Niebling ihre Arbeiten mit pflanzlichen Fasern.

Es ist ja nicht so, dass pralle Äpfel und fette Pflaumen in der Kunstgeschichte bislang keine Rolle gespielt hätten. Ungezählte Stillleben honorieren die Schönheit der nahrhaften Modelle. Ganz zu schweigen von Giuseppe Arcimboldo, der komplette Porträts aus Zwiebeln und Petersilienwurzeln schuf. Viviane Niebling gestaltet ihre Arbeiten allerdings nicht mit, sondern aus Obst und Gemüse.

Auf den ersten Blick sind freilich bloß erstaunlich filigrane Gewebe, Verästelungen, Formationen erkennbar. Fasern haben sich verkettet, Muster ergeben sich, rhythmische Folgen werden allenfalls von minimalen Unregelmäßigkeiten durchbrochen. Erst nach und nach setzt beim Betrachter das Erkennen ein. Richtig, das sind doch Gurkenscheiben. Oder das da? Spargel, keine Frage.

„Mich reizt bei meinen Collagen das Spiel mit dem Naturmaterial“, sagt Viviane Niebling. Die 27-Jährige stammt aus der Rhön und studiert seit 2013 Kunst mit Schwerpunkt Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Gestaltung in Offenburg. Viel länger schon ist sie fasziniert vom Werkstoff Papier, von Pflanzenfasern und Papyrus.

Ihre Bilder und Lichtobjekte – die feinen Strukturen entfalten vor einer sanften Hintergrundbeleuchtung erst

recht ihre Vielfalt – entstehen in Prozessen, die der Freude am Experimentieren Raum lassen. Die junge Künstlerin zerschneidet ihr Material in hauchdünne Scheiben, legt sie in immer neue Zusammenstellungen, bevor eine große, selbstgebaute Presse („ein Wagenheber sorgt für den nötigen Druck“) zum Einsatz kommt.

Während der Wasseranteil komplett aus den Materialien befördert wird, verbinden sich die unterschiedlichen Fasern. Es ist ein langwieriger Prozess, sehr ähnlich der Papyrus-Produktion der alten Ägypter. „Mich fasziniert, wie Farbe und Struktur dabei hervorgehoben werden“, sagt Viviane Niebling.

Zarte, gerne handgeschöpfte Japanpapiere dienen immer mal wieder als Untergrund für ihre Collagen, manchmal nimmt sie mit kalligrafischen Elementen Schwingungen und Linien auf. Meist jedoch entfalten Kürbis, Zucchini oder Tulpen ihren verblüffenden Reiz allein schon dank Nieblings Lege-Ideen.

Das vielleicht Erstaunlichste daran ist allerdings die Entdeckung der Mikro-Welten. Es ist die Freilegung eines Naturkosmos, der sich niemals selbst zitiert, sondern fortwährend aufs Neue interpretiert. Die Konfron-

tation mit Welten, die nicht beim Offensichtlichen stagnieren, reizt die 27-Jährige auch bei ihren Theaterarbeiten. 2018 etwa gestaltete sie Bühnen- und Kostüme für die Produktion „Der Herzerlfresser“ von Ferdinand Schmalz im Staatstheater Mainz.

Die Inspiration für ihre Bilder wird Viviane Niebling allerdings weiterhin dort finden, wo vermutlich schon Spätrenaissance- und Manierismusmeister Arcimboldo sich umsah: „Ich gehe gerne auf den Markt und halte die Augen offen.“

① „Strukturen“: Galerie in der Foerstermühle (Würzburger Straße 3). Vernissage am Samstag, 19 Uhr. Montags bis donnerstags 9-17 Uhr, freitags 9-14 Uhr. Bis 30. April.



Aus Obst- und Gemüsefasern entstehen Viviane Nieblings Bilder, Collagen und Lichtobjekte. Die 27-Jährige peilt den Beruf der Bühnen- und Kostümbildnerin an.
Foto: Tim Händel